

Sächsische Zeitung



Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 209

1916 Nr. 31

Erste Ausgabe

Erste Ausgabe

Verlags- und Druckerei-Gesellschaft für die Provinz Sachsen in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Telefon 1108 u. 1109. Fernruf der Geschäftsstelle 1110
Verantwortlicher: L. S. Dr. Mitzel, Halle (Saale)

Donnerstag, 20. Januar 1916

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30
Telefon Amt Südwest Nr. 229
Straß und Berlin von Otto Kuhn, Halle a. S.

Kaiser Wilhelm in Risch

So sprechen die Tatsachen

Das Schicksal der Trabanten der Entente

In einem Berliner Telegramm der „Frl. Bta.“ heißt es:

Montenegro kapitulierte bedingungslos und bietet um Frieden. Graf Tisza hat recht. Man darf das Ereignis nicht übersehen, aber als Symptom ist es zu betrachten, es zeigt, daß sich im Augenblick nicht nur rechtliche, sondern auch politische Folgen der Zusammenbruch des Balkanbündnisses haben kann. Ein Symptom ist es und ein immerhin weittragendes Kennzeichen dafür, daß es in Europa und bei beiden anderen großen Ententemächten die Besorgnisse für ein Scheitern zu erwarten haben. Serbien als Ausnahmestellung des Balkanbündnisses ist erledigt. Sein König und seine Regierung weichen irgendwo in fremdem Lande. Montenegro ist militärisch, und insofern man vom diplomatischen Standpunkte aus, wirtschaftlich, das heißt mit den Vorkriegsmitteln, zusammengebrochen, und sein Herrscher, vielleicht der fähigste unter den Ententemachern bietet um Frieden. Und Belgien, unter dem Druck nichts anderes verlangend als einen Durchgang gegen seine Gefährdung, ist seit den ersten Wochen des Krieges in unserer Hand. Die Entente hat die Möglichkeit und die Möglichkeit der Ententemächte aus. In den beiden Ländern aber, die sich mit selten und klarem Entschluß an die Seite Deutschlands und Österreich-Ungarns gestellt haben, Bulgarien und Serbien, werden die Folgen des Scheiterns und der Verhinderung der Ententemächte aus. In den beiden Ländern aber, die sich mit selten und klarem Entschluß an die Seite Deutschlands und Österreich-Ungarns gestellt haben, Bulgarien und Serbien, werden die Folgen des Scheiterns und der Verhinderung der Ententemächte aus. In den beiden Ländern aber, die sich mit selten und klarem Entschluß an die Seite Deutschlands und Österreich-Ungarns gestellt haben, Bulgarien und Serbien, werden die Folgen des Scheiterns und der Verhinderung der Ententemächte aus.

Italienische Aeußerungen zur Kapitulation

Bern, 19. Jan. Die Kapitulation Montenegros hat in Italien tiefen Eindruck gemacht. Einige Blätter verurteilen jetzt die Haltung des Königs Viktors als verdächtig, um so die Schuld der Entente und insbesondere Italiens an dem montenegrinischen Zusammenbruch zu verkleinern. So schreibt der römische „Messaggero“:

Allgemein herrsche die Ansicht, daß durch die Haltung Montenegros der Einbruch betreffend die unmittelbare Verantwortung der italienischen Regierung für den Fall des Scheiterns bewiesen werde. Die Kapitulation wäre vorzuziehen worden, als allgemeine Angelegenheit eine zweifelhafte Haltung der Montenegro vorgelegen hätte. Sie würde jetzt das Gesicht erheben, der Viererband habe gegen den mächtigen Feinde allein gekämpft. Dieses Scheitern der Viererband habe kein anderes Vergehen Montenegros sei, der Hingabe an Österreich verweigert worden, daß man sich mehr als einmal darüber beklagen mußte. Die Haltung Montenegros habe ernste Erwartungen schon nach dem Eintritt Italiens in den Krieg erweckt.

Wahrscheinlich schreibt der Mailänder „Secolo“ zur Kapitulation Montenegros:

Um den Entschluß Viktors zu erklären, müsse man die letzten der Welt des alten Königs sei von billigen Vätern benommen. Das Blatt weiß nicht, welche Ansicht den römischen Gerichten beizulegen sei, wenn der Krieg auf den Loben der Montenegriner die Umgegend von Mitrovica und die Anerkennung der Regierung von Sutjara einbringen würde. Sicherlich sei die von Viktor angebotene Kapitulation nicht gerade ein Beweis dieser Vermutungen die das Volk eine unumkehrbare Verurteilung zurückzuführen vermag. Es sei zu hoffen, daß weitere Ereignisse die Haltung Montenegros auflären werden. Es sei aber sehr die Frage, ob jene recht behalten werden, die auf den ersten Blick annehmen, die Kapitulation sei Montenegro von den Alliierten selbst als geringes Übel angedrungen worden. Es dürfte nicht leicht sein, für eine solche Hypothese Gründe anzuführen.

Dagegen gesteht der „Corriere della Sera“ dem Kaiser die Tragik des Viererbandes, wenn auch in beschränkter Weise ein. Er schreibt:

Der Epilog des Balkanbündnisses schließt nun auf weniger tragische Weise, als von allen erwartet wurde, jedoch mit einem ersten, bedeutungsvollen Zusammenhang. Man darf sich nicht verheißeln, daß die letzte Woche im feindlichen Ring, wenn sie auch nicht so groß ist, um Eingeborenen Raum zu geben, immerhin genügen wird, die Alliierten der im Krieg gegen die Entente befindlichen Völker hinsichtlich des Untergrundes zu verbinden. Dieser Erfolg, so zu schreiben, es ist, daß diese Beziehungen einen Zusammenhang mit der Geschichtlichen und politischen Lage, die von ihnen verlangt werden, zu rechtfertigen. Dies bildet gewissermaßen einen nicht zu unterschätzenden moralischen Bestandteil.

Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren Ferdinand

Risch, 18. Jan. Pünktlich um 12 Uhr mittags traf heute im feierlich geschmückten Risch Kaiser Wilhelm mit Zar Ferdinand zusammen. Bulgarische Truppen hatten auf dem Bahnhofsplatz die Ehrenkompanie gestellt. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die beiden Herrscher in Automobilen zur Zitadelle, wo sie gemeinschaftlich die Parade der dort aufgestellten bulgarischen, mazedonischen und deutschen Truppen abnahmen. Kaiser Wilhelm überreichte dem Zaren Ferdinand den Feldmarschallstab. Der Zar ernannte den Kaiser zum Chef des 12. bulgarischen Infanterie-Regiments. In der Begleitung des Kaisers befanden sich General v. Falkenhayn, Generalfeldmarschall von Mackensen, die Generaladjutanten v. Wiesen, von Lynder und v. Gehlisch, Admiral v. Müller und Oberhofmarschall v. Reichsad. Außerdem waren General von Seckt und Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg anwesend. Der Ferdinand war vom Kronprinzen Boris, dem Prinzen Krill, dem Generaladjutanten Markoff, dem Generalen Dojadjoff, Lodoroff und Lantiloff, dem Generalgouverneur Kufinzoff, dem Ministerpräsidenten Radoslawow und dem Grafen von Tschaprowski begleitet. Der Einbruch der Feindschaft wurde durch das strahlende Sonnennetz des süßlichen Winters verklärt.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 19. Jan. Westlicher Kriegsschauplatz

An der West-Front sieht eine kleine deutsche Abteilung in den feindlichen Gräben vor und erbeutete ein Maschinengewehr.

Westliche beiderseitige Sprengtätigkeit auf der Front westlich von Lille ist friblich der Sommer.

Deutsche Hingungsgeschwader griffen feindliche Magazine und den Flughafen von Zarnopol an.

Balkan-Kriegsschauplatz Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Ministerrat in Rom

Rom, 19. Januar. Der Mailänder „Secolo“ meldet aus Rom: Ministerpräsident Salandra hat gestern Vormittag im Palazzo Braschi ein Gespräch mit dem Minister des Auswärtigen Scusiano, dem Kriegsminister Ruellini und dem Nationalminister Martini längere Besprechungen über die diplomatische und die militärische Lage und über die Situation des Ministeriums gegenüber neuen Kritiken der Reformjournalisten, der radikalen Nationalisten und internationalen Komitee gehabt, in deren Sinn sich auch einige Blätter geäußert hatten. Später hat Salandra sich in die Villa Ippoliti zum König begeben.

Ministerzusammenkunft in London

London, 19. Jan. Ministerpräsident Briand ist gestern in London eingetroffen. Die „Times“ meldet aus Paris, daß die Minister der Alliierten heute in London eine Zusammenkunft hatten.

Entweder billige Koffen, oder ..!

Bern, 18. Jan. (Retelotelegramm) Was Bissolati teilte dem römischen Vertreter der „Moring“ mit, Italien werde den Krieg nicht fortzuführen können, wenn England nicht endlich Koffen zu annehmbareren Preisen liefere. Mailänder Blätter enthalten die Nachricht, daß der Reichsbankpräsident seinen Antrag unterzeichnet habe, nach dem die Ersatzstoffe für den Koffen der Hälfte des bisherigen Marktes bezugsfähig sind. Eine weitere Erleichterung des Reichsbankpräsidenten verfährt die Angelegenheit der Ersatzstoffe-Stimmen zur Erzeugung elektrischer Kraft.

Die Neuregelung der deutschen Rechtspflege

(Von unserem juristischen Mitarbeiter.)

Wie auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens hat der Krieg auch auf dem der Rechtspflege unumgänglich gewirkt, und ohne daß es langer Vorbereitungen und Kommissionsarbeiten bedürft hätte, sind Neuerungen eingeführt worden, die wie die Verordnungen des Bundesrates zur Entlastung der Zivil- und Strafgerichte sich als durchaus zweckdienlich erwiesen haben, soweit es sich bisher beurteilen läßt. Allerdings wird man in diesen neuen Bestimmungen im wesentlichen nur einen bescheidenen Anfang für die über kurz oder lang bevorstehende Neuregelung auf dem Gebiete unserer Rechtspflege, sowohl des Zivilverfahrens als des Strafverfahrens, zu erblicken haben; nichtbedeutender aber dürfte in einzelnen dieser Bestimmungen ein hoher Friedenswert liegen, insofern als ihre leitenden Gedanken der weiteren Ausgestaltung in hohem Maße förderlich und wert sind.

Die beiden eben erwähnten Verordnungen verfolgen bekanntlich den Zweck, mit den verfügbaren Mitteln auch bei längerer Dauer des Krieges eine genügende und schnelle Rechtspflege zu gewährleisten. Nun aber wird, wie mit Recht von vielen Seiten betont worden ist, der Krieg in die Zahl der Gerichtspersonen, der Richter sowohl wie der Anwälte und sonstigen Gerichtsbeamten, große Lücken reißen, und auch der Nachwuchs wird sich auf längere Zeit hinaus verringern, ein Umstand, der mit zwingender Notwendigkeit zu einer Einschränkung der Beamtenstellen in der Justiz führen wird. Andererseits wird in Zukunft mit dem Mitteln des Staates besonders hausälterlich und sparsam umgegangen werden müssen, so daß auch die Kosten der Rechtspflege für den Staat eine ganz wesentliche Einschränkung erfahren dürften. Wenn auch unter diesen Gesichtspunkten betrachtet die beiden Bundesratsverordnungen bei folgerichtiger Fortentwicklung wertvolle Wege weisen zu einer Vereinfachung und Verbilligung unserer Rechtspflege sowie zu der erforderlichen Einschränkung der Beamtenstellen, so wird dieses Ziel in seiner Vollständigkeit doch erst dann erreicht werden, wenn wir uns zu durchgreifenden Änderungen unserer Prozessordnungen, sowohl der Zivil- als auch der Strafprozessordnung entschließen werden, eine Reform, die der Krieg nicht versögert, sondern im Gegenteil befähigt hat.

Rechtspflege und Gesetzgebung stehen an Scheidewege und die Zeit des kommenden Friedens wird ihnen zahlreiche neue, reich zu lösende Aufgaben bringen. Ohne nun auf diese Aufgaben einzugehen und ausführlich einzugehen, seien die Hauptgesichtspunkte, in denen sich die künftige Neugestaltung unserer Rechtspflege zu bewegen haben wird, im Hinblick auf die Ausführungen, die Ministerialrat Dr. Meyer-Milon in der „Deutschen Juristenzeitung“ der Öffentlichkeit zugänglich macht, kurz wiedergegeben: Unsere Rechtspflege wird beweglicher, billiger, rascher, volkstimlicher werden müssen; sie muß wirtschaftlicher werden, weniger Theorie, aber mehr Prozessökonomie und Rationalität, sie muß faufmännisch geiproden, die Qualitätsarbeit mehr von der Quantitätsarbeit scheiden. So ist es beispielsweise jetzt eine Strafprozessordnung, wenn fünf Richter einen geschändeten räufälligen Verbrecher aburteilen müssen, nach Bedeutung aller formellen Vorschriften von der Erhebung der Anklage bis zur Eröffnung der Hauptverhandlung, bei dem auch wieder drei Richter tätig sind. Erweiterung der Befugnisse des Richters im strafrechtlichen wie im zivilrechtlichen Verfahren, Schiedung weniger geringfügigen und größeren Streitigkeiten, in der Behandlung wie im Rechtsmittelverfahren, Ausgestaltung des Mahnverfahrens, Einführung des Vorermittlungs, ohne Anwaltszusage mit Erziehungspflicht der Parteien, sind Grundforderungen für die der Verfasser eintritt. Mit Recht wird ferner hervorgehoben, daß unsere Rechtspflege an einem Mangel an Einrichtungen leidet, auf formlosen, einfachen und billigen Wege sich mit dem Gegner auszuverhandeln. In der Schaffung von Schiedsgerichten und Einigungsämtern, also in milderer Prozessbehandlung, glaubt Meyer ein wirksames Mittel zu erblicken, wie er auch einer wirtschaftlichen Schonung des Schuldners auf allen Vollstreckungsgebieten durch Zulässigkeit von Zeitguthaben und einer Ausgestaltung des außergerichtlichen Zwangsvergleiches das Wort redet.

Beschleunigung, Vereinfachung und Verbilligung des Gerichtsverfahrens unter Berücksichtigung auf die unbedingt notwendigen Kräfte an Berufsbeamten, werden die leitenden Gesichtspunkte bei der Neuregelung unserer Rechtspflege sein müssen, einer Rechtspflege, die auf die Ende führt und die Buchstabenjurisprudenz zurückdrängt.

Provinz Sachsen und Umgebung

Die Provinz Sachsen an der Spitze

Es liegen nunmehr Berichte über den Erfolg der im Sommer und Herbst 1915 stattgefundenen Fernkammern zum Zwecke der Delegationswahl vor. Es wurden in einer großen Dresdener Versammlung 100 000 Stimmkarten aus allen Teilen des Reiches eingeführt. Sie ergaben naturgemäß einen nicht allzu bedeutenden Reinertrag an Del., nämlich etwa 3 000 Stimmkarten Del.; doch wurde aus den Fernkammern ein angelegtes der bestehenden Futterarbeit sehr brauchbares Ersatz-Futter mittel hergestellt, das sich bei einem Nährwertgehalt von 6 Prozent Fett und 8 Prozent Eiweiß als vorzüglich verwendbar erwies. Auch hier erkennt man wieder deutlich die durch Mangel und Zusammenbruch aus einem scheinbar an sich wertlosen Material bedeutende Werte zu erzielen sind und der alte Grundgedanke der Wirtschaft: Viele Wenig machen ein Viel, bereinigt für die viele Arbeit besonders im Krieg, denn aus ihr stammen nicht weniger als 25 188 Stimmkarten, d. h. ein Viertel des Gesamttrages.

Der Krieg und die Krieger

n. Götzen, 18. Jan. (Zum Reserve-Sagarett) Seit Einziehung des Sagarets sind bisher insgesamt 100 000 Kartons hier angekommen. Die zum ersten 8000 Kartons und zum zweiten 10 000 Kartons. Trotzdem häufige Schwereverwundete in den Krankenhäusern waren, sind doch bisher nur 60 Eingelieferte hier geblieben, also rund 1 Prozent. Ferner ist aber die hohe Zahl der als dienstfähig Entlassenen, die sich auf 1578 beläuft. Um so geringer ist die Zahl der als dienstunbrauchbar Entlassenen, die sich nur auf 148 stellt. In Behandlung waren am 15. Januar nur 42 Verwundete, die abgesehen von einer Weiterbehandlung in andere Spazette und Sanatorien entlassen wurden.

n. Götzen, 19. Jan. (Aus Amerika zurück.) Eine langwierige, an Hindernissen reiche Fahrt „übern großen Teich“ hat ein junger Götzener, der Sohn eines hiesigen Verbindungsbüroverwalters zurückgelegt. Er befand sich bei Ausbruch des Krieges in den Vereinigten Staaten, schloß aber sofort den Entschluß in, die Heimat zurückzukehren, um seiner Pflicht gegen das Vaterland zu genügen. Doch erst jetzt gelang es ihm nach vielen Streifungen, durch die verschiedensten Länder und Meere den heimischen Boden zu erreichen. Sein Herkunftsland, Kaiser und Reich zu dienen, dürfte nun schneller in Erfüllung gehen als die Zeit zur Heimat.

Kirche, Schule, Jubiläen, Gedenkungen

n. Friedeburg, 18. Jan. (Farbverweiser.) Das Konfessionsamt hat den durch den Krieg in Konfession vertriebenen Missionar Kohl von der Wasser Mission zum Fortverweiser unserer Gemeinde mit den Filialen bestellt.

Stiege, 18. Jan. (Einführung des neuen Gesetzbuchs.) Am Sonntag fand die feierliche Einführung des neuen Reichsgesetzbuchs als Gesetzbuch für unsere Gemeinde durch Herrn Superintendentenverweser Pastor Eisfeld-Boßfeld statt.

Burg b. Magdow, 18. Jan. (Einen 75. Geburtstag.) Beim Herr Lehrer Gottfried Kraft hier. Seit dem Jahre 1867 war er an der hiesigen höheren Mädchenschule angestellt.

W. Schlaß, 18. Jan. (Friedrich Müders-Gedenkstein.) Wie die Wälder weihen, so hat sich hier ein Gedenkstein zum 50. Todestage des Mülders Friedrich Mülders einen Gedenkstein zu errichten. Der weiche Mülders oft zu der Zeit, als sein Vater hier Amtmann war.

W. Erfurt, 18. Jan. (Charakterbelebung.) Dem Direktor der Königl. Baugewerkschule in Erfurt Ruhm wurde der Charakter als Gemeindefürsorge und dem Oberlehrer dieser Schule Professor Dipl.-Ing. Friedrichs der Rang der Stufe IV. Klasse verliehen.

Aus Landes- und Stadtparlamenten

Verbandskammern — Wahlen

W. Meiningen, 18. Jan. Bei der gestern hier stattgefundenen Sitzung des Landtagsabgeordneten in der Klasse der höchstbeteiligten Grundbesitzer wurde Nechtsanwalt Dr. Gertrich in Meiningen gewählt.

2. Herten, 18. Jan. (An der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung) wurden der bisherige Stadtverordneter-Bürgermeister Wülfers und dessen Stellvertreter, Wiesenbaumeister Breitenbach von neuem zu diesen Ämtern gewählt. Der erstere gab im Laufe der Sitzung einen kurzen Überblick über die augenblickliche Finanzlage der Stadt, die er trotz der neuen Auflagen, die der Krieg mit sich gebracht habe, als befriedigend bezeichnete. Eine Steuererhöhung für 1916 werde, da es nicht möglich sei, umzugehen sein, die städtische Sparkasse einen guten Gewinn verbrachte, der voll zur Verwendung kommen könne. Zum Schluß

betonte die Veranschlagung 50 M. für das rote Kreuz in der Kirche.

Trauten, 18. Jan. (An der ersten Stadtverordneten-Versammlung) im neuen Jahre wurde der Kaufmann G. Müller als Vorsteher und der Kaufmann G. H. Müller als Stellvertreter gewählt. Die Kassenrechnung weist für 1914 einen Bestand von 16 886,88 M. auf. Im laufenden Jahre ist außer diesem Bestand auch die von dem Elektrizitätswerkbezirk gezahlte Entschädigung von 13 000 M. aufgebracht und außerdem ist eine Einlage von 3000 M. nötig geworden. Für das kommende Jahr sind die Ausgaben weit ungenügender, und doch sollen die Stadt monatlich über 2000 M. an Unterhaltungen zahlen. Der Haushalt der Armenkasse für 1916 schließt mit 13 420 M., der der Sparkasse mit 99 500 M. und der der Kassenkasse mit 100 000 M. ab. — Die weitere Verlegung der Wasserleitung mit 200 000 M. wird durch den Winter in der nächsten Woche erfolgen. Über 1300 Ztr. sind bereits vom Wasserwerk geliefert worden. Bei den weiteren Lieferungen wird jedermann seinen Bedarf voll decken können.

— Bernburg, 18. Jan. (Stadtverordnetenversammlung.) In den Wahlen des Bureau und der Kommissionen wurden alle bisherigen Inhaber dieser Stellen wiedergewählt.

— Leipzig, 18. Jan. (Städtische Arbeit auf zweite Hypothek.) Zum Zwecke der Auslieferung zweiter Hypotheken durch die Stadtbezirke haben die Stadtverordneten im März 1915 einen Betrag von 200 000 M. bewilligt, da die früher zur Beschaffung gestellten 200 000 M. bereits voll ausgeteilt waren. Inzwischen war nun die Bauzeitung trotz des Krieges so rasch, daß eine ganze Reihe von Gesuchen nach den Bestimmungen für die Auslieferung zweiter Hypotheken durch die Stadt Leipzig" vom 18. Februar 1914 berücksichtigt werden mußte und der Betrag von 200 000 M. sehr schnell aufgebraucht ist. Im Hinblick darauf, daß die unter dem Kriegsdruck stehende Bauwirtschaft auf dem Gebiet des Kleinwohnungsbaus noch in höherem Maße als in Friedenszeiten der Beschaffung und Förderung bedarf, beschloß der Rat, weitere 200 000 M. zur Verfügung zu stellen und die Stadtverordneten dem um ihre Zustimmung zu ersuchen.

in Leipzig, 18. Jan. (Straßenpreiserhöhung nach 10 Uhr abends.) Die Straßenbahngesellschaft haben in einer Eingabe an den Rat gebeten, dem Ministerium die Genehmigung zur Erhöhung des Fahrpreises zu befristet. Der Rat hat sich nicht entschieden können, eine allgemeine Fahrpreiserhöhung zu billigen, hat aber anerkannt, daß die Straßenbahnen, mit denen die Straßenbahnen während des Krieges zu kämpfen haben, beschaffen, der Großen Leipziger Straßenbahn und der Leipziger Elektrischen Straßenbahn Preisverhöhung auf die Dauer des Krieges in der Weise zu genehmigen und bei den 10. Ministerium zu beantragen, daß auf allen anderen von 10 Uhr abends bis zum Ende der Fahrt während des Krieges, die als Nachtwagen zu kennzeichnen sind, ein Aufschlag von 10 Pf. erhoben wird, und zwar durch Ausgabe eines eigenen Fahrscheines zu dem bisherigen Fahrchein oder eines Zusatzfahrcheines an die Fahrcheinhaber. Die Straßenbahndirektion haben sich mit diesem Vorschlag vorläufig einverstanden erklärt. Die Stadtverordneten sind ersucht worden, dieser gutwilligen Erklärung auszusprechen. Die endgültige Entscheidung über die Befreiung der Fahrpreise liegt der Stadtregierung an.

Verbandsversammlungen, Unterhaltungen aller Art

— Großsiedl, 18. Jan. (Der Land- und forstwirtschaftliche Verein) hielt am 12. Januar im heimischen Gasthof seine Generalversammlung unter dem Vorsitz des Kammergutsherrn Vogel ab. Den ersten Vortrag hielt Landkammerat Dr. Gebensbach-Schütz über die Maßnahmen in jeder Krisenzeit, die dazu dienen, den Auswüchsen der Kriegslage zu schaden zu machen. Weiter gab u. a. gute Rührungsratschläge und empfahl einbringlich die Pflege der Wiesen und den Erfolg des Streulohs durch Waldstreifen. Den zweiten Vortrag hielt Prof. Geitzkaß-Häufig über die zu erwerbende Parzellierungsanstalt, durch die ein gutes Kartoffelbauverfahren hergestellt werden könne. Viele einseitige Substanzen, die sonst verloren gehen könnten, würden durch Ertröden erhalten bleiben. Beide Redner erhielten großen Beifall. Eine Umfrage, die nicht bindebend war, ergab, daß über 3400 Zentner Kartoffeln eine Ertrödung geschieden wurden.

— Loburg, 18. Jan. (Landwirtschaftlicher Verein.) In der Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Loburg und Umgegend hielt Herr v. Kopschowsky-Großhans einen Vortrag über die Lage des Düngemittelmarktes. Herr Hauptmann v. Davier-Lombard sprach sodann in sehr lebhaften Ausführungen über seine Tätigkeit an der Offizin. Er beleuchtete insbesondere die landwirtschaftlichen, Wege- und Offizinverhältnisse. Zur Kenntnis der Versammlung wurde noch gebracht, daß die Düngemittelproduktion wieder bei Herrn Bobbert in Ansbachhof eingeleitet wird.

Lebens- und Genussmittelfragen

□ Bernburg, 18. Jan. (Reine Futterkorn.) Die Einführung der Futterkornen, die nur kurzem Beschaffen worden war, führt auf erhebliche Schwierigkeiten, da einige größere Wirtschaftsgüter sich weigern, sich den Bedingungen dieser Verkaufsregelung zu unterwerfen. Da nun der Markt für auf dem

Markt nicht fest, daß eine Einführung der Futterkornen nur unter Zustimmung aller beteiligten Wirtschaftskräfte möglich ist, so wird man voraussichtlich von der Einführung überhaupt Abstand nehmen. Inzwischen ist man dazu übergegangen, die Futterkornen in beschränkter Umfang einzuführen. Die Ausgabe der durch die Stadt beschafften Futterkornen, nämlich nur noch gegen Karten. Die Stadt hat übrigens neben den Futterkornen auch etwa 40 Ztr. Erbsen gekauft, die demnächst eintrudeln und zum Verkauf gelangen dürften.

— Müßel, 18. Jan. (Schleifsch-Expede.) Eine große Freude wurde füglich den beherrschten Kriegern und Arbeiterfamilien im benachbarten Sinsdorf zu teil. Der selbst im Jahre 1914 durch die Stadt beschaffte, aber gestrichelt, nämlich nur noch gegen Karten. Die Stadt hat übrigens neben den Futterkornen auch etwa 40 Ztr. Erbsen gekauft, die demnächst eintrudeln und zum Verkauf gelangen dürften.

— Bernburg, 18. Jan. (Der Mutter- und Wiermangel) auf den hiesigen Wochenmärkten scheint zum größten Teil auf die ungenügende und die Antezeden der Allgem. einwirkende Nachfrage vieler Hausfrauen zurückzuführen zu sein. Es den dem Bunde hierher zu Markte kommenden Gärtnern in der Morgenfrüh-Kleinstenzeit auf den Wochenmärkten entgegenzuweisen, sie anhalten und zur Heranzugabe ihrer Waren zwingen. Doch sind diese Mutter- und Wiermangel genügt nicht mit einem Ersatz für Butter und einem Ersatz für Wier. Die Hausfrauen sind hier für antage. Manche Gärtnern besorgen sich über diese Bedürfnisse vor der Ankunft auf dem Markt, wo sie kann den Wünschen ihrer künftigen Marktschmücker nicht gerecht werden können.

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

Nordhausen, 18. Jan. (Zufalliger Senger) ist heute morgen auf seinem Wege von Nordhausen nach einem anderen Ort in Nordhausen verstorben, dessen Krankheitsverlauf nicht bekannt ist.

— Großsiedl (Str. Verordn.) 18. Jan. (Ueberfahren und getötet.) Beim Ueberfahren der Gasse in der Nähe des Bahnhofs wurde bei dem Ueberfahren stehende Frau Karoline von einem Schnellzug überfahren und auf der Stelle getötet.

— Götzen, 18. Jan. (Süßholz-Rinder!) Das hier im Jahre 1915 sind Maria Exner in Biedorf vor am 12. d. M. früh, als die Mutter vom Saute abwärts war, aus dem Saute getrieben und hatte sich am Saute zu schaden gemacht, wobei es am Saute und Brust schwere Verwundungen erlitt. Im Krankenhaus in Götzen ist es an den Verletzungen gestorben.

W. Meiningen, 18. Jan. (Wieder die Petrolem-Tonne.) Die 19-jährige Erntehilfe Kammann hier ist gestern abends gegen 5 Uhr bemerkt in einem Wagenführer der Götzen erkrankte die Kammann und hatte die Kammann hier fest in hiesigen Kammann. Die Verunglückte erlitt so schwere Verwundungen, daß sie bald darauf im Krankenhaus starb.

— Götzen, 18. Jan. (Was kommt der Kammann?) Gestern abends gegen 5 Uhr bemerkt in einem Wagenführer der Götzen erkrankte die Kammann und hatte die Kammann hier fest in hiesigen Kammann. Die Verunglückte erlitt so schwere Verwundungen, daß sie bald darauf im Krankenhaus starb.

Verschiedene Nachrichten

□ Kreis, 18. Jan. (Der 17-jährige Ledemann.) Ein jugendlicher Leutenhändler mit Ledemannsmanieren ist der 17-jährige Kaufmannslehrling Siebig. Durch einen gefälligen Esel verlor er sich 700 M. zu erlösenden. In Gemeinschaft mit seiner „Geliebten“, einer hübschen Arbeiterin, mit einigen Freunden und mit einer Arbeiterin aus dem benachbarten Böhlsch wurde das Geld in Saas und Braus verjubelt. Sein „Geliebten“ veränderte er zunächst in eine „Robedame“, dankte ihr wertvolle Ringe, schenkte ihr 1000 M. und seine Freunde schenken ebenfalls im Uebermaß. Schließlich es gemeinsam nach Berlin und da es nicht voll gehen konnte, so schmolgen die Leutenhändler dahin wie Witzgenossen und betror sich die leidenschaftliche Leidenschaft noch recht versehen hatte, lassen sie absetzen auf dem Ertröden. Und nun kam das dicke Ende. Die 1000 M. die man hier bei der „Geliebten“ des leidenschaftlichen Schicksals suchte, sollen auch im Berliner Nummer mit untergegangen sein. Das Weitere folgt vor Gericht, vor dem das früheste Mächtigste Gelegenheit haben wird, mit seinen Geldesbellen noch einmal über den Ledemannsroman nachzudenken.

Verantwortlich:

für den politischen Teil: Dr. Hübner; für Provinz, Böden- und Handelsteil: Dr. Hübner; für Central-Verwaltung, Rechtswissenschaft und Sport: Dr. Hübner; für Neuzeit, Kunst, Wissenschaft und Vermittlung: Dr. Hübner; für den Angehörigen: Dr. Hübner. Erschließungen von 10 bis 1 Uhr.

Zu ganz

enorm billigen Preisen
sind in allen Abteilungen
gewaltige Warenmassen
zum Verkauf gestellt.

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. d. S., Marktplatz 2 u. 3.

Walhalla-Theater
Anfang 8.10 Uhr.
Zum 6. Male:
„Der müde Theodor“
Schwank in 8 Akten von Max Neal und Max Ferner
(Verfasser von Infanterie Plümele). (157a)
Blatzheim der Meister des
Kölners Humors in der Titelrolle.

Marktkirche.
Mittwoch, den 26. Januar, abends 8 Uhr:
Konzert
veranstaltet v. „Nationalen Frauendienst, Halle“
zum Besten der Kriegsspende
„Deutscher Frauendank“.
Mitwirkende: Frau Mathilde Schmidt-Hayn (Gesang),
Dr. Schnorr von Carolsfeld, Organist a. d. Dreikönigskirche i. Dread. Universitäts-Kurat. Dr. Meyer (Bratsche),
Ein Frauenchor unter Leitung von Gabriele Schiefer,
Orgelstücke von Krebs, Schnorr, Bach. Einzelgesänge
von Brahms, Mozart, Cherubini, Gulbins, Bach. Chorgesänge
von Schubert, Mendelssohn. (154a)
Ausführliches Programm an den Anschlagstulen.
Karten: Altarplatz 8 Mk., Mittelschiff 2 Mk., Seitenschiff
und Emporen 1 Mk. bei Heinrich Hothan,
Gr. Ulrichstrasse 38.

**Vorträge des Bundes zur Erhaltung
und Mehrung der deutschen Volkskraft.**

Auf vielfachen Wunsch wird der
Vortrag von **Prof. Dr. Abderhalden**
über den Einfluss einzelner Organe auf die körperliche
und geistige Entwicklung des tierischen und
menschlichen Organismus
Montag, den 24. Januar, abends 8 1/2 Uhr
im Auditorium maximum der Universität
wiederholt. Es werden wieder Lichtbilder gezeigt werden.
Der Vortrag ist für die Mitglieder des Bundes
unentgeltlich. Für Nichtmitglieder kostet er 50 Pfennig.
Anmeldungen von Mitgliedern nimmt die Geschäftsstelle des
Bundes, Kaiserplatz 5, entgegen. (182)

Ich bitte schon jetzt um Zustellung der
Rabatt-Sparbücher,
um sie abschließen zu können. (380)
Die Auszahlung erfolgt dann im Laufe des Februars.
Bruno Freytag.

Jogal Bei Nerven- und Kopfschmerzen wirken Jogal-Tabletten rasch und sicher, selbst wenn andere Mittel versagen. Wirksam glänzend begutachtet. In allen Apotheken zu Mk. 1.40 und Mk. 3.50. (370)

Billigste und gesündeste Brotauflage.
Bringen Sie ein Gefäß
mit und Sie erhalten für 23 Pfg. 1 Pfund
besten Rübenspeisesaft.
Richard Jahn, Ludwiga-Wuchererstr. 23.

Dresdner Nachrichten
Gegründet 1856
Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N.,
Marieustrasse 38/40.
Fernsprecher Nr. 11, 2096 und 3601.
Eigene Redaktionsbureau in Berlin.
Weitverbreitete deutschnationale Tageszeitung
mit wöchentlich sechs beiliegenden Beilagen.
Neueste Vorfälleberichte, Effektenverlosungslisten,
sowie Mitteilungen über Handel und Gewerbe.
Bierteljährlicher Post-Druckpreis Mk. 3.—.
Inserate haben besten Erfolg!
Die einpaltige Zeitspalt kostet nur 80 Pf. (302)
Inserententwurf und Probenummern gratis und frank.

Passage-Theater. Nur noch bis Donnerstag
3 und 5 Uhr:
Kinder-Vorstellung.
Mit der Armee des deutschen Kronprinzen vor Verdun
und das überaus reichhaltige Kinderprogramm. (383)
Abends zum letztenmal: **Das Rätsel von Sensenheim.**

Haus- u. Grundbesitzer-Verein, e. V., Halle S.
Geschäftsstelle: Barfußstrasse 15.
Donnerstag, den 20. Januar 1916, abends 8 1/2 Uhr
im Restaurant „Mars-la-Tour“, Große Ulrichstraße 10
General-Versammlung,
zu welcher hierdurch mit der Bitte eingeladen wird, recht zahlreich und pünktlich
erscheinen zu wollen.
Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Rechnungslegung und Entlastung nach Anhören der Revisoren.
3. Neu- bzw. Ergänzungswahlen für den Ausschuss.
4. Wahl der Revisoren für 1916.
5. Mittelbewilligung.
6. Besprechung über den neu zu gründenden Wirtschaftsband (Referent: Herr Rechtsanwalt Herzfeld). (382)
7. Verschiedenes.
Der Vorstand.

3. Kriegsabend
der **Volkskirchlich-Sozialen**
Bereinigung, (150a)
Ortsgruppe Halle.
Freitag, den 21. Januar
pünktlich 8 1/2 Uhr
im St. Nikolaus, Nikolaikirch.
Superintendent Prof. Bithorn:
Christus und der Krieg.
Musikal. Mitwirkung der Serren
Naucke, Eckstein und Boyde.
Eintritt 10 Pfg.

Erstlings-
Ausstattungen
nach (152a)
ärztlicher Vorschrift
in jeder gewischochten
Preislage.
Lulise Granells
Spezialgeschäft für
Erstlings-Wäsche
Kleinschmieden 6.

Stabier-Unterricht wird gründlich erteilt.
Große Braubausstraße 22 II.

Platt-, Senk- u. Kollfluss-Stützeinlagen,
Ferien-Einlagen,
Mittel gegen Zahn-,
Schwerm-, Sorbent-
und Säuberungen.
C. Klappenbach,
Gr. Ulrichstr. 30.

Ganze Namen od. Vornamen
läßt zum Zeichnen von Haaren
u. i. d. weißen rote Schritt auf
weißem Band) H. Schöne
Nachhlg., Gr. Eichenstraße 54.

Moderne, (497)
richtig sitzende
Augengläser
verschiedener Konstruktion.
Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstrasse 1a.

Rußbaum-Büfett,
Bücherstanz, Schreibstisch,
Streich-, Kullentisch,
12 hohe Buchschänke,
1 Truhen-Schrank, 1 Violino.
1 elegante Büchergarnitur
verkauft billig
Friedrich Peileke,
Geißstr. 25. (112a)

Stadt-Theater
Donnerstag, den 20. Jan. 1916
Anf. 7 1/4 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.
Figaros Hochzeit
Oper von W. A. Mozart.
Freitag, Umlauf.

Thalia-Theater
Sonntag, den 23. Januar 1916,
abends 8 Uhr:
Nochmaliges Gastspiel
von Käthe Basté
mit ihrem eigenen Ensemble.
Volksstimmliche Breite!
Die grosse Leidenschaft
Aufspiel von R. Auernheimer.

Auswärtige Theater.
Magdeburg.
Stadt-Theater: Donnerstag: Sigolotta.
Weimar.

Vol-Theater: Donnerstag: Mit
Berliner Rollenabend: Das
Fest der Sandwerker. Darauf:
Guten Morgen, Herr Böhmer!
Zum Schluss: Papa hat's er-
laubt.

Pianos
Ritter
Halle a. S.
Bewährte Weltmarke
unbertroffen preiswürdig
87 Jahre bestehend.

Familien-Nachrichten.

Staff jeder besonderen Anzeige.
Gestern Nacht gegen 12 Uhr entschlief sanft im 88. Lebensjahre
mein geliebter Vater, (387)
der Königl. Preussische Major zur Disp.
August von Vallet des Barres.
Halle a. S., Dorotheenstr. 11, den 19. Januar 1916.
Dies zeigt in tiefem Schmerze an
Nelly von Vallet des Barres,
Schwester des Johanniterordens.

Nachruf.
Nach langem schweren Leiden verstarb am 18. Januar der technische Letter
unserer Gesellschaft
Herr Ernst Kiessling.
Als Nachfolger seines Vaters, des Direktors Gustav Kiessling stand er unseren
Werken seit 1893 vor. Wie sein Vater, so hat auch der jetzt leider viel zu früh Ent-
schlafene in umsichtiger, unermüdlicher Pflächterfüllung und vorbildlicher Treue zu
unserer Gesellschaft, den ganzen technischen Betrieb zur größten Zufriedenheit ge-
leitet. Einen schweren Verlust haben wir durch sein Hinscheiden erlitten.
Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren. (1878)
Trotha-Sonnenwitzer Aktien-Ziegeleien-Ges.
zu Sonnenwitz.
Der Aufsichtsrat: Julius Schilling. Der Vorstand: Wilhelm Krumhaar.

Am 13. Januar 1916 verschied an Krebsleiden nach längerem Leiden
Frau Amtsrat Eln Dieke
geb. Andreae
— Inhaberin der Roten Kreuz-Medaille —
Zeit Gründung unseres Vereins hat sie diesem Vorhange angehört, seine Be-
strebungen in tatkräftigster und selbstloser Weise gefördert und insbesondere die Dis-
ziplinäre Belesenlaubungen in muttergütiger Weise geleitet.
Von ehler Biederkeit geleitet, hat sie sich der Armen und Kranken ihrer engeren
Seimat treu mit warmem Herzen und offener Hand angenommen und durch die Gründung
des Kinderheims in Belesenlaubungen sich ein bleibendes Denkmal gesetzt. Ihr Andenken
wird in unserem Vereine stets fortleben. (388)
Die Vorführende
des Vaterländischen Frauen-Vereins für den Saalkreis.
H. von Bälou, Dieskau.

Der freie Weg Berlin—Konstantinopel Der erste Balkanzug am Ziel — Freunden- tandgebungen in Konstantinopel — Ein glück- verheißendes Zusammentreffen

Berlin, 18. Jan. Unter allgemeiner Begeisterung ist der erste Balkanzug hier eingetroffen. Bis zum nächsten Abend fuhr eine Abordnung bestehend aus Vertretern des Komitees für Einheit und Fortschritt, des Hohen Kommandos, der Nationalverteidigung sowie türkischer Journalisten und dem Dragoman Schmidt, dem Vorgesetzten der türkischen Botschaft, dem Zug entgegen. Auf der Station wurde nach der Begrüßung durch die Vertretung der Stadtpräfektur eine ernste Ausschmückung des Zuges mit frischen Girlanden vorgenommen. Die Ankunft in Stam-
bul erfolgte abends 7 Uhr 14 Min. Während die Gäste dem Zug entgingen, spielte die türkische und die deutsche Nationalhymne. Die Menge brach in Jubelstößen und freudige Zurufe aus. Der Empfang auf dem festlich geschmückten Bahnhofs war äußerst herzlich. Türkische Offiziere waren anwesend, die Minister des Innern, des Handels und des Ackerbaus, ferner der Kammerpräsident, der Stadtpräfekt, der Polizeipräsident und viele Offiziere. Deutscherseits waren der Botschaftsrat Freiherr von Neurath, Generalkonsul Mertens, Direktor Kaufmann von der Deutschen Bank und hohe Offiziere des Heeres und der Marine erschienen. Die österreichische Kolonie vertrat Botschaftsrat Graf Trautmannsdorff. Ferner war der bulgarische Gesandte Koloschew anwesend. Nach der Vorstellung der Angehörigen bei den Vertretern der türkischen Behörden begaben sich die Gesellschaften in die Empfangszimmer und den Parksalon, der mit Blumen und Teppichen in eine Festhalle verwandelt war. Eine Militärkapelle konsertierte. Die festliche Stimmung, in der die Anwesenheit durch die Feier des Monats des Gedächtnisses der Geburt des Stichters der islamitischen Religion befeuert wurde durch die wenigen Stunden vor Ankunft des Balkanzugs empfangene Nachricht von der bedingungslosen Uebergabe des montenegrinischen Heeres noch erhöht. Die Abfahrt der Gäste erfolgte in bereitgestellten Automobilen, die ihren Weg durch eine bewachte Menge in besetzten Straßen zurücklegten. Das nebelbedeckte mondähnliche glänzende Stadtbild, übertrag von den vielen festlich beleuchteten Säulen der schlanken Minarets, machte einen märchenhaften Eindruck auf die fremden Gäste.

Die gesamte türkische Presse

begreift die Ankunft des ersten Balkanzugs als großes politisches, wirtschaftliches und militärisches Ereignis, das einen neuen Sieg darstelle in der Reihe von Siegen, welche die Türkei und ihre Verbündeten immer wieder über den Vierverbund davongetragen haben, der als wesentliches Ziel des gegenwärtigen Krieges die Befreiung Konstantinopels verbindet hatte. Das Ereignis verändere den Vierbund in einen militärischen und ökonomischen Bündnis, der sich von der Nordsee bis zum Persischen Golf erstreckt. Ferner in der Türkei und in den großen Teilen Afrikas ein neues Tor des Handelsbetrübungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns und mache dem Traum des Vierverbundes ein Ende, den Krieg durch Erschöpfung des Gegners zu gewinnen. „Lanin“ schreibt:
Das Ziel, worfür soviel Blut vergossen wurde, erschien gestern vor aller Augen in greifbarer Form. Indem wir den Befehlens jubeln, fühlen wir, daß der Knoten des Abnähmens enger als je geknüpft wurde. Der einstige Zug brachte uns die Gewähr der Wache Treue und Zuverlässigkeit, welche überall in den Ländern des Vierbundes die Herzen erfüllten.
Die Mächte haben auch das glückverheißende und höchst bedeutende Zusammentreffen der Ankunft des Balkanzugs mit der Waffenüberlegung Montenegros hervor. Vergeblich, sagt „Stam“, werden die Feinde erklären, daß der Friede mit Montenegro in keiner Weise den Krieg beeinflussen werde; vergeblich werden sie Trost suchen. Tatsächlich wird diese Nachricht ihr Herz vergiften.

Der erste Zug Konstantinopel—Berlin

Konstantinopel, 18. Jan. Die Abfahrt des ersten Balkanzugs erfolgte feierlich am 17. Jan. 12 Uhr 5 Minuten unter starker Teilnahme der festlich geschmückten Bevölkerung. Der Zug war voll besetzt. Unter den Fahrgästen befand sich die Gemahlin des verstorbenen deutschen Botschafters Frau v. Angenheime. Zu deren Ehren waren erschienen der deutsche Botschaftsrat Graf Wolff-Metternich und Generalkonsul Mertens mit dem gesamten Botschaftspersonal, viele deutsche Offiziere der Militärmission und Sonderkommandos, Vertreter des Großwesens und des Ministeriums des Auswärtigen, der österreichisch-ungarische Botschafter Graf von Pallavicini, der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika Morgenthau, die Gesandten Bulgariens und Rumäniens, der Geschäftsträger Schwedens, die Spitzen der deutschen Kolonie und Vertreter der deutschen und österreichischen Banken und der Handelswelt, sowie Vertreter der deutschen und internationalen Wohlfahrtsorganisationen und zahlreiche Mitglieder der Konstantinopeler Gesellschaft.

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 20. Januar

Kaisergeburtstag und Kriegsoffer

Eine beachtenswerte Bewegung gibt die Sammlung, die das rote Kreuz in einer Stadt unserer Provinz mit gutem Erfolge bezweckt hat. Das ist der Ort, wo der am 20. Jan. 1888 geborene Kaiser des Reiches, der am 20. Jan. 1916 seinen 28. Geburtstag feiert, die feierliche Geburtstagefeier abgehalten wird, so hat man an dieser Stelle die sonstigen Teilnehmer der Feier gebeten, den üblichen Satz für die Beteiligung am Fest dem roten Kreuz zu stiften. Man ist dabei auf allgemeines Entgegenkommen gestoßen, indem der Ertrag der Sammlung in der feierlichen Stadt 800 Mk. ergab. Der Gedanke scheint so gut, und dem Charakter unserer Zeit so entsprechend, daß er allgemeine Beachtung und weitestgehende Nachahmung verdient. Wer nimmt die Sache für unsere Stadt in die Hand?

Kriegsbeschädigte, seid vorfristig beim Arbeitsdienst!

Die deutsche Industrie und die deutsche Landwirtschaft haben es als ihre Ehrenpflicht begriffen, nach Möglichkeit ihre arbeitsfähigen Arbeiter und Angestellten, wenn sie kriegsbeschädigt vom Militärdienst entlassen werden, wieder aufzunehmen. Denn, da Kriegsschädigte Arbeiter, wenn ihr Arbeit nicht fehlt, fast nicht so sehr durch die Aussicht auf augenblicklichen hohen Verdienst reizen, wenn ihre Stellung annehmbar, sondern halten sich vor Augen, daß sie in einem fremden Betrieb bei einem wirtschaftlichen Rückschlag nach dem Krieg leicht der Gefahr der Entlassung ausgesetzt sind. Wo wären wir gegen diese Gefahr besser gefeit, als bei Curien eines Kriegsoffiziers? Dieser eine Dauerhaftigkeit als eine, die vielleicht etwas höher bezahlt ist, aber jeden Augenblick ein Ende finden kann! Nachmal: wendet Euch zuerst an Euren alten Vorgesetzten! Die Preisfälligkeiten werden Euch dabei in jeder Weise unterstützen.

Vorträge des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft

Donnerstag, den 20. Januar, spricht abends 8½ Uhr im Auditorium magnus Herr Geheimrat Prof. Dr. Watson über den Einfluß einzelner Organe auf die körperliche und geistige Entwicklung des menschlichen Organismus an Hand der Erfahrungen der Biologie. Weiter werden des Vortrages ergänzend, während dem vorhergehenden Vortrag die Erfahrungen, die über die Bedeutung der einzelnen Organe im Tierexperiment erschlossen worden sind, im Vorbezug der Erörterungen standen, so wird diesmal gesagt werden, daß bestimmte Krankheitsbilder auf das Versagen ganz bestimmter Organe zurückzuführen sind. — Donnerstag, den 21. Januar, spricht abends 8 Uhr im Auditorium magnus Herr Geheimrat Prof. Dr. Watson über die Bedeutung der Nahrung für die Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft. — Donnerstag, den 22. Januar, spricht abends 8 Uhr im Auditorium magnus Herr Geheimrat Prof. Dr. Watson über die Bedeutung der Nahrung für die Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft. — Donnerstag, den 23. Januar, spricht abends 8 Uhr im Auditorium magnus Herr Geheimrat Prof. Dr. Watson über die Bedeutung der Nahrung für die Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.

Wer Brotgetreide verfrachtet, begeht einen Verrat an Vaterlande.

Wer nimmt ein Kriegskind an?

Immer allgemeiner wird gerade jetzt in der Kriegszeit erkannt, daß eine der allerdringlichsten Aufgaben unseres Volkes in der Sorge für seinen Nachwuchs liegt. Unsere Kinder sind unsere Zukunft. Jedes einzelne Kind ist ein Glied im Leben unseres Volkes. Es darf nicht, daß irgendein deutsches Kind körperlich oder geistig verkümmert oder zugrunde gehe, weil niemand da ist, der sich mit der erforderlichen Hingabe darum kümmert oder kümmern kann. Es gibt noch immer Tausende solcher Kinder, die aus dem einen oder anderen Grunde mangelhaft erzogen und erzogen werden unter Fremden ohne Liebe und Pflege, in der Welt herumgetrieben werden, überall im Wege sind, verderben oder sterben durch Mangel an Liebe und Pflege, momentlich solche, die keinen Vater haben, der für sie sorgt. Und dabei sind viele Käufer da, die sich solchen Kindern gern ankaufen würden; es fehlt nur die Anregung oder sie wissen den Weg nicht. Wo ist er? Antwort: Elternvereine, welche Kinder in Erziehung und Pflege nehmen und sie später an Kindesstatt annehmen wollen, können sich an die städtischen Jugendämter in Magdeburg, Halle und Erfurt wenden. Außerdem nimmt das Paraclet in Wansleben, Weg 5, alle Anmeldungen von solchen Eltern entgegen, ebenso auch von Kindern, die in möglichst menschenwürdiger Weise ohne zur Annahme an Kindesstatt an andere Eltern abgegeben werden sollen. Vorzugsweise: untere Klasse besserer und äußerlicher Abstammung.

Geräte für Geflügel

Dem Kommunalverband Halle sind 28 Zentner Geräte für Geflügel überlassen worden. Wagnerscheine auf Vorstände wurden im Polizeiamt, Friedrichstraße 6, Zimmer 56, ausgeteilt. Es werden jedoch keine Wagnerscheine abgegeben. 1. an Mitglieder des Halle'schen Geflügelzüchtersvereins und des Ornithologischen Zentralvereins für Sachsen und Thüringen, 2. an Landwirte, 3. an Besitzer von Vorhöfen.

— Kriegserklärungen. Selten hat eine Frage in so hohen Maße die Aufmerksamkeit der Bevölkerung erregt, wie die der Verurteilung unserer heimkehrenden Soldaten und ihrer Angehörigen. Tausende von Vereinigungen haben sich bereits zusammengeschlossen, um Mitzureden an der großen Idee, unsere hart kämpfenden Soldaten nach dem erdbebenreichen Feldzuge in unser Vaterland zu bringen. In Halle hat eine öffentliche Erklärung darüber nicht stattgefunden. Deshalb hat der Ausschuss der Vereinigung der Angehörigen der Soldaten in Halle eine öffentliche Erklärung abgegeben, die sich mit der Verurteilung unserer heimkehrenden Soldaten und ihrer Angehörigen befaßt. Die Erklärung wurde am 11. Februar d. J. beim Kollegen Hermann Schröder, Feinbild.

ist eine freie Ausdrucksform nach dem Vortrage begeben, um auch geringere Anschauungen zum Ausdruck gelangen zu lassen. Ein solches Verbot dieser Verurteilung dürfte daher einzuwirken sein.

— Vermittlung. Der Reichsbankdirektor Graf v. Helldorf hat sich am 18. Jan. 1916, um 11 Uhr, im Reichsbankdirektorat in Berlin mit dem Reichsbankpräsidenten Graf v. Helldorf über die Angelegenheiten der Reichsbank beraten. Die Angelegenheiten der Reichsbank sind in der Sitzung am 18. Jan. 1916, um 11 Uhr, im Reichsbankdirektorat in Berlin mit dem Reichsbankpräsidenten Graf v. Helldorf über die Angelegenheiten der Reichsbank beraten. Die Angelegenheiten der Reichsbank sind in der Sitzung am 18. Jan. 1916, um 11 Uhr, im Reichsbankdirektorat in Berlin mit dem Reichsbankpräsidenten Graf v. Helldorf über die Angelegenheiten der Reichsbank beraten.

— Halle'sche Tageschronik. In der Ecke der Elmstraße und Ludwig-Müllerer-Straße wurde ein schäbiges Schulmädchen von einem Radfahrer umgefahren. Es erlitt leichte Verletzungen im Gesicht. Der Radfahrer ergriff die Flucht und entkam. — In der Ludwig-Müllerer-Straße rief die Polizei die Verurteilung der Angelegenheiten der Reichsbank beraten. Die Angelegenheiten der Reichsbank sind in der Sitzung am 18. Jan. 1916, um 11 Uhr, im Reichsbankdirektorat in Berlin mit dem Reichsbankpräsidenten Graf v. Helldorf über die Angelegenheiten der Reichsbank beraten.

Aus den Vereinen

— Kaufmännischer Verein. E. S. lieber „Oktavianus“. Übergeben und „Wittich“ sprach am Montag abend Herr Leo Eichen-Mittel-Eichhorn ein Wort, das in vielen Fragen beruht, die gerade die heutige Zeit des Weltkrieges in manchen Menschen wachrufen ließ. Eichen ging davon aus, daß der Krieg zum Ueberleben, die Neigung zur Mühsal in jedem Menschen etwas Ueberkommenes, ihm Unabweisbares ist und in der Zukunft werden wird, eine hohe Feuerprobe erzeugen, auf den Bürgerkrieg. Die gefährdete Stelle wurde sofort abgelehnt. Es wurde niemand verlegt.

Der Verein der Sozialisten von Halle a. S. und Umgebung hielt seine erste Versammlung im neuen Jahre beim Kollegen R. Schröder in St. Nikolai ab. Der Vorsitzende betonte, daß die Sozialisten infolge der erlassenen Verbote am schwersten geschädigt seien und mancher in seinem Interdikt befristet, wenn nicht ganz und gar schon zugrunde gerichtet worden ist. Die wenigen Worte, die mit Hilfe der Besetzung eine kleine Entschädigung gesamt hätten, mögen die Mehrzahl der Rednerinnen nicht auf die Idee kommen, sich an der Verurteilung der Angelegenheiten der Reichsbank beraten. Die Angelegenheiten der Reichsbank sind in der Sitzung am 18. Jan. 1916, um 11 Uhr, im Reichsbankdirektorat in Berlin mit dem Reichsbankpräsidenten Graf v. Helldorf über die Angelegenheiten der Reichsbank beraten.

Vereins-Anzeiger

Familienausflug der Herrnhuter und Unabauer Zusammenkunft am 21. Jan., nachmittags 4 Uhr, im Gemeindefest, St. Nikolaistraße 12, Vortrag des Herrn Pastor Dr. Riedel. Neben- und Hauptversammlung der Halle'schen Geflügelzüchtersvereins am 11. Februar d. J. beim Kollegen Hermann Schröder, Feinbild.

LECIFERRIN, hervorringendes **Nervenstärker** und **blutbildendes Mittel**.
LECIFERRIN bringt **Geschwächten** und **Erschöpften** neue **Kräfte** und **Lebenslust**.
LECIFERRIN führt dem Körper **gesundes Blut** zu und macht den Körper **widerstandsfähig**.
 Wo nicht erhältlich, wende man sich an **Salenus, Chem. Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. M.**

